

Klangzauberer faszinierten Publikum

Violinabend der Extraklasse: Kammermusikabend mit Vladimir Rivkin und Uwe Balsler

Von Michael Wüst

Buchen. Für Freunde der klassischen Musik gab es am Freitag Abend im Buchener Kraus-Saal die Begegnung mit bedeutender Kammermusik. Zum einen war es das Gipfeltreffen der Komponisten Mozart, Beethoven und Brahms, das dem Abend in der Reihe „Buchen in concert“ Format verlieh; zum anderen aber auch der gescheite Dialog zweier Musiker, die in souveräner Beherrschung ihrer Instrumente und uneitel in der Darbietung den Werken die Geltung verschafften, die diesen gebührt.

Im ersten Teil stellten der Geiger Vladimir Rivkin und der Pianist Uwe Balsler zwei Sonatenwerke Mozarts und Beethovens in direkten Kontext. Sowohl Mozarts frühe Sonate in G-Dur KV 379 als auch Beethovens neunte Sonate in A-Dur op. 47, die dieser dem französischen Geigenvirtuosen Rodolphe Kreutzer widmete, beginnen mit einer langsamen Introdution; beide haben als zweiten Satz ein Thema mit Variationen. Doch während der junge Mozart diesen Satz ans Ende seiner Sonate stellt, wird er bei Beethoven als Mittelsatz quasi zur Seele des Werks.

Umströmt von den leidenschaftlich-stürmischen Ecksätzen mit höchsten Anforderungen an beide Instrumentalisten schuf Beethoven damit eines der großartigsten Sonatenwerke für Violine und Klavier. Die frühe Mozart-Sonate geriet nicht nur dank der Werkauswahl zum glücklichen Auftakt des Programms son-

dern erfreute sich auch einer wahrhaft göltigen Interpretation. Allzeit getragen vom gemeinsamen Puls, dessen Präzision auch in den unterschiedlichsten Rhythmen und Tempi erhalten bleibt, phrasierten Rivkin und Balsler mustergültig durch Mozarts Partitur. Unpräzios nach außen, aber umso affektiver der Musik verpflichtet, entwickelten sie dann ihr

ein kraftvolles Pendant zur Kreutzer-Sonate bildete. Das Duo Rivkin/Balsler zeigte sich hier als Klangzauberer. Der Gefahr einer Überdeckung des Geigenklangs in den schnellen Sätzen durch ein allzu genussreiches „in die Tasten greifen“ entging Uwe Balsler durch kluges Ausdifferenzieren des Anschlags, in dem Linien im Aufwallen wie im ständigen Abschwellen des Klavierklangs deutlich wurden und dem Geiger Raum für eigene Klangfarben ließ.

Vladimir Rivkin hingegen nutzte dieses kultivierte Spiel seinerseits zur Entfaltung feinnerviger Phrasierung und eines nuanzenreichen Geigentons. So überraschte er insbesondere im zweiten Satz. Wo mancher Geiger Gefahr läuft, den strotzenden Wohlklang der G-Saite allzu sehr zu forcieren, erzählte Rivkin dieses „Adagio“ mit ungewohnt zurückhaltender Tongebung. Nicht ohne den notwendigen geigerischen Schmelz, aber mit reduziertem Gebrauch des Vibrato und befreit von je-



Als Klangzauberer erwiesen sich der Geiger Vladimir Rivkin und der Pianist Uwe Balsler beim Konzert im Kraus-Saal. Foto: M. Bernhard

dem romantischen Pathos. Beethoven spielt in großer Könnerschaft: man verspürte den Bogen, der die vier Sätze durchzieht, man erlebte die stets im Dienste der Musik stehende Virtuosität zweier Musiker, die sich ihrer Aufgabe mit professionellem Ernst hingeben.

Nach 60 Minuten mündete das packende Zwiegespräch in die Pause, um danach mit Brahms' dritter Sonate in d-Moll ein weiteres kammermusikalisches Schwergewicht folgen zu lassen, das in seiner viersätzigen konzertanten Anlage

Als ob es nach diesen drei Sonatenwerken noch etwas zu sagen gäbe, folgten de Fallas „Sieben spanische Lieder“. Sie verfehlten dank ihrer bildhaften Sprache und des folkloristischen Einschlags ihre Wirkung nicht, zumal die beiden Musiker ihre wahre Freude an den sieben Miniaturen hatten. Als Zugabe gewährten sie Tschaikowskys „Melodie“, ohne Affekthascherei und doch mit bezaubernder Wirkung.